

Faust in 18 Stunden/Vorschlag 2

(„Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust“)

Themen / Inhalte	Textstellen / Materialien	Stunden
<u>I. Literaturverfilmung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg über eine Verfilmung des Dramas, Schüler kennen den Text noch nicht • Unterbrechung bei Verständnisfragen, Pausen nach den einzelnen Szenen zur Besprechung des Inhaltes (Schüler-, Lehrgespräch) → Hausaufgabe: Lektüre über die Herbstferien 	Faustverfilmung Faust (BRD 1960; Regie: Peter Gorski / Gustaf Gründgens)	3
<u>II. Prolog im Himmel: Mephistopheles als Teil der göttlichen Ordnung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle Satans in der Hiob-Geschichte • Vergleich Prolog im Himmel mit Hiob-Geschichte • Mephistopheles als Bestandteil des göttlichen Plans („Drum geb ich gern ihm den Gesellen zu, der reizt und wirkt“) 	<u>Hiob</u> , (1,1-1,12) <u>Prolog im Himmel</u>	2
<u>III. Verzweiflung Fausts – Faust als Gefangener seines Menschseins</u> <ul style="list-style-type: none"> • Text-Bild-Vergleich (Delacroix, Rembrandt) • Delacroix: Faust als „Gefangener“ in seiner Studierstube – Beschränktheit der Wissenschaft • Rembrandt: Fausts als Sehrender – Magie als Mittel zum Erkenntnisgewinn (Natur) • Scheitern Fausts in seinem Streben nach Erkenntnis → Suizid als Grenzüberschreitung zu neuer Erkenntnis 	<u>Nacht</u> (V. 354 – 521; 608 – 784) <u>Delacroix:</u> <i>Illustrationen zu Goethes Faust, Blatt 1</i> <u>Rembrandt:</u> <i>Faust im Studierzimmer</i>	2
<u>IV. Faust und Wagner – Grenzen in der Wissenschaft</u> <ul style="list-style-type: none"> • Textinterpretation (Partnerarbeit, Hilfestellung durch Lehrer) • Positionen Wagners (geht vom Menschen aus) und Fausts (richtet sich nach Höherem) 	<u>Nacht</u> (V. 522-607)	1
<u>V. Pakt</u> <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzung für den Pakt: Desillusionierung Fausts → Radikales Abwenden von seinem bisherigen Lebensentwurf (Fluch, Paradoxa) „Mein Busen, der vom Wissensdrang geheilt ist, / soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen, [...]“ • Inhalt des Paktes: Zerstreuung Fausts/Zufriedenheit Fausts • Der Pakt als Teil des göttlichen Plans – Überlegungen zum Ausgang (→ Verweis auf Faust II/Lehrervortrag) 	<u>Studierzimmer II</u> (V. 1530-1867) <u>Prolog im Himmel</u> <u>Faust II</u>	2

	(V. 11559-11843)	
<u>VI. Wissenschaftskritik</u> <ul style="list-style-type: none"> • Vor dem Tor (Fausts und Wagners Verständnis von Wissenschaft): Faust: „O dass kein Flügel mich vom Boden hebt, / Ihr nach und immer nach zu streben! / Ich sah im ewigen Abendstrahl / Die stille Welt zu meinen Füßen, [...]“ Wagner: „Und ach! Entrollst du gar ein würdig Pergamen, / So steigt der ganze Himmel zu dir nieder.“ • Schülerszene: Mephistopheles als Kritiker der Wissenschaften – Methodik als Einengung/Beschränkung des Denkens 	<u>Vor dem Tor</u> (V. 941-1177) <u>Studierzimmer II</u> (V. 1868 – 2050)	2
<u>VII. Fausts Eintritt in die Welt (Wandlung) und erste Begegnung mit Margarete</u> <ul style="list-style-type: none"> • Auerbachs Keller und die Hexenküche als „Schleusen“ in die Welt des Vergnügens Auerbachs Keller – Fehlschlagen von Mephistopheles’ Zerstreungsversuch Hexenküche – Fausts Begierde wird geweckt → Angriffspunkt für Mephistopheles → • Gretchentragödie: Margarete als Sexualobjekt 	<u>Auerbachs Keller</u> <u>Hexenküche</u> <u>Straße I</u>	2
<u>VIII. Faust im Zwiespalt zwischen Himmel und Erde</u> <ul style="list-style-type: none"> • Liebe zu Margarete als Erfahrung einer Beinahe-Erfüllung • innerer Kampf zwischen Begierde und reiner Liebe • Mephistopheles als Verkörperung von Fausts Begierde • Sieg der Begierde: „Mag ihr Geschick auf mich zusammenstürzen / Und sie mit mir zugrunde gehen.“ → Margarete als Spielball Fausts und Mephistopheles’ 	<u>Abend</u> <u>Garten</u> <u>Ein Gartenhäuschen</u> <u>Wald und Höhle</u>	2
<u>IX. Marthens Garten: Peripetie in der Gretchentragödie</u> <ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Vorstellungen Fausts und Margaretes • Fall Margaretes • Schuld Fausts → Peripetie: Umschlag vom Liebesglück ins Unglück • Schuldfrage • Margaretes Rettung 	<u>Marthens Garten</u> <u>Nacht</u> <u>Kerker</u>	2

Vorbemerkungen: Im Gegensatz zum ersten Vorschlag folgt diese Unterrichtseinheit größtenteils der Chronologie des Ausgangstextes. Dadurch, dass die Literaturverfilmung an den Beginn der Einheit gesetzt ist und die Schüler den gesamten Inhalt des Dramas schon vor Beginn der Lektüre kennen, sind dennoch jederzeit aspektorientierte Ansätze möglich. Die einzelnen Stundenthemen können gut in Bezug zum Gesamthalt des Dramas gesetzt werden. Gleichzeitig bietet die chronologische Vorgehensweise gerade schwächeren und in der Lektüre von Dramen ungeübten Schülern die Möglichkeit, die Zusammenhänge leichter zu erfassen. Der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit liegt hier, anders als bei Vorschlag 1, auf der Gelehrtentragödie. Die Thematik bietet eine Vielzahl von Gelegenheiten zum Transfer, zur kritischen Diskussion und zum Einüben erörternder Formate.

Anmerkungen zu I: Der Einstieg über die Verfilmung ermöglicht den Schülern einen generell einfacheren Zugang zum Text als die alleinige Lektüre. Dabei muss allerdings in Kauf genommen werden, dass durch die Inszenierung quasi schon eine Interpretation vorweggenommen wird. Die Lektüre des Textes erfolgt unweigerlich unter dem Eindruck der gezeigten Aufführung. Aus diesem Grund wurde bei der Konzeption des zweiten Vorschlags der Schwerpunkt auf genaue Textarbeit gelegt. Im Laufe der Unterrichtseinheit sollte immer wieder ein kritischer Bezug zu der gezeigten Aufführung hergestellt werden.

Anmerkungen zu II und V: Die Tatsache, dass im Prolog im Himmel der Herr als handelnde Figur auftritt, war zu Goethes Zeit unüblich. Er schließt hier an die Aufführungspraxis des 16. Jahrhunderts an, die Zeit, in der auch die Handlung des Faust I angesiedelt ist. Schon aus diesem Grund lohnt sich eine genaue Betrachtung dieser Szene. Der Vergleich mit der Hiob-Geschichte aus dem Alten Testament zeigt den Schülern intertextuelle Bezüge auf und steuert gleichzeitig die Untersuchung der Motive des Herrn, die dann in Bezug zu Mephistopheles' Selbstbild gesetzt werden können. Die gesamte Dramenhandlung ist hier bereits angelegt, die Problematik von Fausts Charakter kann schon sehr genau erfasst und das Ergebnis zum Verständnis der nachfolgenden Szenen genutzt werden.

Ein Vergleich der „Wette“ aus dem Prolog im Himmel mit dem Pakt, den Faust und Mephistopheles in Studierzimmer II schließen, zeigt, dass der Gang der Handlung im Prolog im Himmel bereits angelegt ist. Anders als im Hiob-Text wird Fausts Glaube vom Herrn nicht auf die Probe gestellt, sondern Mephistopheles wird Faust als „Helfer“ an die Seite gestellt, damit dieser durch die Ablenkungsversuche des Teufels den rechten Weg findet. Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Vereinbarung zwischen Faust und Mephistopheles, lassen sich Diskussionen zum Ende Fausts anstellen. Erörternde Formate, die eine Argumentation mit dem Text verlangen, bieten sich hier an. Da die Schüler den gesamten Text des Faust I kennen, kann zusätzlich auch das Thema „Gerechtigkeit“ aufgegriffen werden.

Anmerkungen zu III und IV: Die Konzentration auf die beiden bildlichen Darstellungen Fausts im Studierzimmer erleichtert das Verständnis der Szene. Es werden zwei unterschiedliche Momente in Fausts Monolog dargestellt, auch wenn die Bilder auf den ersten Blick recht ähnlich erscheinen. Die Beschäftigung mit den Bildern und deren Verortung im Text ermöglichen eine genaue Analyse der Gefühlslage Fausts und helfen damit seine innere Zerrissenheit zu erfassen. Die kurze Episode mit Wagner wird in einer Einzelstunde als Übung zur Textinterpretation genutzt. Eine Deutung der Szene im Gesamtzusammenhang kann von den Schülern im Anschluss an die vorangegangenen Stunden erwartet werden.

Anmerkungen zu VI: Die Doppelstunde zum Thema „Wissenschaftskritik“ bietet Möglichkeiten zum Transfer und zur Aktualisierung; es könnten beispielsweise ethische Fragen in Bezug zur Wissenschaft erörtert werden, auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Methodenfrage wäre denkbar. Gleichzeitig werden Fausts Beweggründe für den Pakt mit Mephistopheles vertieft erarbeitet.

Anmerkungen VII: Die Szenen Auerbachs Keller und Hexenküche beschreiben Fausts Übertritt in die Welt jenseits der Wissenschaft. Mephistopheles testet in Auerbachs Keller, wie empfänglich Faust für weltliche Ablenkungs- und Zerstreuungsversuche ist. Nachdem er festgestellt hat, dass er bei Faust mit einfacher Ablen-

kung durch Amüsement nichts erreichen kann, verlegt er sich auf den Bereich der sexuellen Begierde, indem er Faust das Idealbild einer schönen Frau zeigt und ihn gleichzeitig verjüngen lässt, um der Begierde auch Erfüllung zu garantieren. Die Hexenküche dient als Schleuse, in der Faust verwandelt wird. Nach dieser Verwandlung trifft er auf Margarete, deren Anblick seine neu erwachte Sexualität verstärkt. Nach seiner ersten Begegnung mit Margarete dominiert, noch ganz unter dem Einfluss der Eindrücke in der Hexenküche, das Sexuelle Fausts Denken und Handeln.

Anmerkungen zu VIII und IX: Im weiteren Verlauf der Handlung erlebt man den Widerstreit zwischen Fausts sexueller Begierde und der tiefen Liebe, die ihn zu Margarete erfasst hat. Fast schon will er den Augenblick festhalten; die Liebe bringt ihn dazu, einen Zugang zur Natur zu finden, doch Mephistopheles treibt ihn als Widerpart Margaretes immer wieder dazu, seiner körperlichen Begierde nachzugeben. Letztendlich lässt sich Faust hinreißen, Margarete willentlich mit in den Abgrund zu ziehen (Wald und Höhle). Im Gespräch zwischen Faust und Margarete zur Frage der Religion zeigt sich Margaretes Naivität, gleichzeitig allerdings auch ihr tief in der Institution Kirche verwurzelter Glaube. Faust weicht Margaretes direkter Frage aus und formuliert seine pantheistischen Vorstellungen von Religion. Auch Margaretes Abneigung gegenüber Mephistopheles tut er als bloße „Antipathie“ ab. Zum Ende des Gesprächs hat er Margarete von der Rechtschaffenheit seiner Gefühle überzeugt, sodass sie einwilligt, ihrer Mutter den Schlaftrunk zu geben. An dieser Stelle kommt es zum Umschlag innerhalb der Gretchenhandlung. Margaretes Fall ist eingeleitet. Weil sie sich auf eine gemeinsame Nacht mit Faust einlässt, kann die Katastrophe überhaupt erst ihren Lauf nehmen. Die Erlösung Margaretes am Ende von Faust I wird dagegen nur durch das Abwenden Margaretes von Faust, der in Begleitung von Mephistopheles erschienen ist, möglich gemacht. Margarete nimmt ihre Schuld an und kann somit göttliche Vergebung erlangen. Faust ist dazu noch nicht in der Lage, ihm bleibt nur die Flucht mit Mephistopheles.

Textgrundlage

- Johann Wolfgang von Goethe: Werke. Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Band 3. Dramatische Dichtungen I, textkritisch durchgesehen und kommentiert von Erich Trunz, München 1986, 16. Aufl. 1996
- Johann Wolfgang Goethe: Faust, hrsg. von Victor Lange, in: Johann Wolfgang Goethe. Sämtliche Werke 6.1. Weimarer Klassik 1798-1806, hrsg. von Karl Richter, München/Wien 1986, Auflage München 2006 [Münchner Ausgabe]
- Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers mit Apokryphen, Stuttgart 1999, 9. Aufl. 2008